

„Die Blockpolitik ist etwas grundsätzlich Neues in der Geschichte des politischen Lebens in Deutschland. Im Unterschied zu den Koalitionsvereinbarungen verschiedener Parteien im bürgerlich-parlamentarischen System bildete sich durch die Blockarbeit eine stabile politische Gemeinschaft heraus, die sich nicht die Majorisierung einer Minderheit zum Ziel setzte, sondern die Volksmassen zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben mobilisierte“, heben die Thesen zur Geschichte der LDPD hervor.⁵ Hatte in der Koalitions-politik Weimarer Gepräges die Monopolbourgeoisie in raffiniertem Spiel mit verteilten Rollen die Macht ausgeübt, so wurde in der Blockpolitik die Arbeiterklasse zur Führungskraft der Nation, um, wie es schon die Berner Resolution⁶ vorsah, im Bündnis mit den Bauern, dem Mittelstand und der Intelligenz die Macht auszuüben, das Werk der nationalen und sozialen Befreiung der Nation zu beginnen.

In der Deutschen Demokratischen Republik ist diese Prophezeiung im Verlauf der antifaschistisch-demokratischen und der sozialistischen Revolution Wirklichkeit geworden. Etwas ganz Neues entstand: die Macht des Volkes. Aber wenn auch der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Wilhelm Pieck, schon 1945 in der „Täglichen Rundschau“ nachdrücklich betonte, „daß das Bündnis der 4 Parteien darauf angelegt ist, es zu einem langwährenden, wenn nicht dauernden Bündnis werden zu lassen,“⁷ wenn auch die progressivsten Vertreter in den bürgerlich-demokratischen Parteien ein dauerhaftes Kampfbündnis anstrebten,⁸ so war doch das Bekenntnis zur Blockpolitik für die Menschen bürgerlicher Herkunft ein Schritt, den sie nicht leichten Herzens, sondern mit manchen Vorbehalten taten. Ging es doch in politisches Neuland, und noch in den ersten Jahren sahen auch die progressiven Vertreter des Bürgertums die Verwirklichungsmöglichkeiten ihrer Ideale eher in einer imaginären Harmonie von Arbeit, Kapital und Geist als in harten Klassenauseinandersetzungen mit der imperialistischen Reaktion, die ihre Positionen zäh zu verteidigen suchte und in der LDPD sowie in der CDU raffiniert handelnde Interessen Vertreter fand. „In diesen Auseinandersetzungen war die Blockpolitik für die fortschrittlichen Kräfte in den bürgerlich-demokratischen Parteien eine große Hilfe. Die beschleunigende Wirkung der Blockpolitik auf die positiven Entwicklungsprozesse in den Blockparteien — insbesondere auch in der LDPD — zeigte sich in allen Phasen der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung, sei es bei der

5 „Thesen ... a. a. O., S. 18

6 Auf der Berner Konferenz Anfang des Jahres 1939 stellte die KPD in ihrer Resolution fest: „Die neue demokratische Republik wird aber, im Gegensatz zur Weimarer Republik, den Faschismus mit der Wurzel ausrotten, ihm seine materielle Basis durch die Enteignung des faschistischen Truskapitals entziehen, und sich, wieder im Gegensatz zur Weimarer Republik, in der Armee, der Polizei und im Beamtenapparat zuverlässige Verteidiger der demokratischen Freiheiten und der demokratischen Volksrechte schaffen. In der neuen demokratischen Republik wird, im Gegensatz zu Weimar, nicht die Großbourgeoisie, gedeckt durch eine Koalition mit einer Arbeiterpartei, ihre wirtschaftlichen und politischen Anschläge gegen das Volk richten können, sondern die einige Arbeiterklasse, vereint mit den Bauern, dem Mittelstand und der Intelligenz in der Volksfront, wird das Schicksal des Landes bestimmen“ (Revolutionäre deutsche Parteiprogramme. Vom Kommunistischen Manifest zum Programm des Sozialismus, Berlin 1965, S. 179 f.).

7 Tägliche Rundschau vom 1. 11. 1945

8 Wilhelm Külz notierte schon am 16.8.1945 in seinen Erinnerungen: „Ob die später einmal bevorstehenden Kommunalwahlen ebenfalls vom gemeinsamen Boden ausgehen, steht noch dahin, ich möchte aber hoffen, daß auch das möglich sein wird“ (Zentrales Parteearchiv der LDPD, Reg.-Nr. C IIb 903a).